



IM BLÜTENREICH

Iris Kretzschmar

Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger bespielen die Fassade des Kunsthhauses Baselland.

Welch ein Anblick im Sommer! Zwischen Fussballstadion und Baucontainern blühen besonders sinnliche Pflanzen an einer Wand. Die Aussenfassade des Kunsthhauses Baselland ist mit einem floralen Banner von Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger geschmückt und erfreut das Publikum noch bis Ende Jahr. Das Duo arbeitet seit über 20 Jahren zusammen und hat sich mit fantastischen Universen einen Namen gemacht. Ihre Installationen sind international gefragt. 2019 traten sie im Museum von Valence in Frankreich und 2017 im Kunsthhaus Bregenz auf. Bereits 2003 warteten sie mit einer unvergesslich beeindruckenden Installation, den hängenden Gärten, in der Kirche San Staë, an der Biennale von Venedig auf. Das Team wohnt und arbeitet im Oberbaselbiet und kultiviert dort einen eigenen Garten mit glücklichen Hühnern. Das Federvieh war zuletzt in einem heiteren Video im Kunsthhaus zu sehen. Das Museum Tinguely zeigte 2018 eine grosse Schau, die auch die schöpferischen Anfänge zeigte.

Lockendes Inneres.

Das Blumenbild in Muttenz lockt und verführt. Es zeigt unzählige, in alle Richtungen strebende Stängel, Blüten und Blätter, die wie ein Feuerwerk einem dunklen Hintergrund entspringen. Dazwischen leuchten kleine Sterne auf und am unteren Bildrand steht eine Anweisung: «Eine Augenübung zur Freude des Hauses: Nimm 5m Abstand zum Bild und folge mit deinen Augen langsam den schwarzen Linien.» Befolgt man den Rat wird der Blick ins Innere einer monumentalen, stilisierten Blüte geführt – wir sind sozusagen zu Gast im Blütenreich. Mittig befindet sich ein grosses, rotes Herz umgeben von vier zentralsymmetrisch angeordneten Blättern. Hellblaue, rosa und grüne Flächen sind so arrangiert, als würde sich die Blüte zum Publikum hin einladend öffnen. Vielleicht wartet sie auf befruchtenden Besuch? Nicht ganz zufällig sind im Bildgefüge erotische Formen zu erkennen. Die Natur, die sich öffnet und uns aufnimmt wirft Fragen nach dem Umgang mit ihr auf. Sind wir menschliche Besucher achtsam genug? Tragen wir ihr auch genügend Sorge? Wenn ja, dann können wir ungeniert mit unseren Augen die Blüte beglücken.

Gerda Steiner, Jörg Lenzlinger, «Eine Augenübung zur Freude des Hauses»: Jahresausserprojekt Kunsthhaus Baselland, Muttenz, www.kunsthhausbaselland.ch

Ausserdem: Marina Rosenfeld, «We'll start a fire», Andrea Blum, «Parallel Lives», Anna Maria Maiolino, «In the sky I am one and many and as a human I am everything and nothing»: bis So 26.9., Kunsthhaus Baselland, Muttenz, www.kunsthhausbaselland.ch

Gerda Steiner, Jörg Lenzlinger, Jahresausserprojekt, KHLB, Foto: zVg

Leinen los

Sabine Knosala

Zum 25-Jahre-Jubiläum begibt sich das Museum Tinguely auf eine Schiffsreise und besucht wichtige Stationen im Leben des Künstlers.

Seit 1996 widmet sich das Museum Tinguely in Basel der bewegend-bewegten Kunst Jean Tinguelys (1925–1991), einem der wichtigsten Schweizer Künstler des 20. Jahrhunderts. Nun setzt sich das Museum zu seinem 25. Geburtstag selbst in Bewegung: Unter dem Titel «Museum Tinguely Ahoy!» bringt es auf dem umgebauten ehemaligen Frachtschiff MS Evolutie die Kunst Tinguelys zu den Menschen. Roland Wetzler, Direktor des Museums Tinguely erklärt: «Wir wollen mit dieser Fahrt unser Museum noch mehr über die Schweizer Grenzen hinaus bekannt machen, bestehende Partnerschaften pflegen, neue initiieren und der Öffentlichkeit quer durch Europa ein einzigartiges Kunsterlebnis bieten.»

Das Schiff geht an zwölf Stationen vor Anker, die für Tinguely selbst oder die Rezeption seines Werks wichtig waren: Auftakt der Reise ist am 17. Juli in Paris, wo die Karriere des Künstlers ab 1954 mit zahlreichen Galerieausstellungen in Schwung kam. Von dort führt die Route über Antwerpen und Maastricht nach Amsterdam: Hier fanden im Stedelijk Museum wegweisende Ausstellungen seiner Arbeiten statt. Es folgt Gelsenkirchen, wo Tinguely 1958 bis 1959 auf Einladung von Yves Klein an der Ausstattung des Musiktheaters beteiligt war. In Duisburg erhielt er 1976 den Wilhelm-Lehmbruck-Preis, und im Kunstmuseum Krefeld konnte er 1960 seine erste museale Einzelausstellung präsentieren. In Düsseldorf wiederum pflegte Tinguely mit den Zero-Künstlern einen künstlerischen Austausch. Nach weiteren Zwischenstopps in Koblenz, Frankfurt und Mannheim trifft das Schiff pünktlich zum grossen Jubiläumsfest vom 25. bis 26. September wieder in Basel ein. «Die Route zeigt, wie stark international vernetzt der Künstler bereits ab Mitte der 1950er Jahre agierte und wie wichtig diese Vernetzung für das Museum Tinguely heute ist», betont Wetzler.

Zweitätiges Programm an zwölf Orten.

Auf seiner elfwöchigen Jubiläumsfahrt bietet das schwimmende Museum gemeinsam mit den lokalen Partnerinstitutionen vor Ort jeweils für zwei Tage ein facettenreiches Programm an: Im Schiffsrumpf kann man eine dokumentarische Ausstellung besuchen, die das Publikum mit auf eine Zeitreise durch Tinguelys künstlerische Entwicklung mit Bezug auf die zwölf Orte nimmt, es gibt ein vielseitiges Kunstvermittlungs- und Mitmachangebot für Gross und Klein und es werden drei verschiedene zeitgenössische Performances gezeigt. «Damit führen wir den Dialog zwischen Kunst und Leben weiter, den Jean Tinguely in seiner künstlerischen Praxis verfolgte», so der Museumsdirektor. Als weithin sichtbarer Eyecatcher an Deck der 40 Meter langen MS Evolutie fungiert die «Schwimmwasserplastik» aus dem Jahr 1980, die sonst als Brunnen vor dem Museum Tinguely installiert ist.

www.tinguely.ch, www.mtahoy.com



Museum Tinguely Ahoy: MS Evolutie auf dem Rhein mit Schwimmwasserplastik, Foto: zVg